

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 22 (1970)
Heft: 3

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krakatoa

Krakatoa, east of Java

Produktion: USA, 1969
 Regie: Bernard Kowalski
 Besetzung: Diane Baker, Maximilian Schell, Brian Keith, Rossano Brazzi
 Verleih: Monopol Pathé

FH. Das Bedürfnis der Filmwirtschaft, den kleinen Fernsehschirm zu übertreffen, führt sie leicht auf den Gedanken, Cinerama-Filme zu schaffen, Filme mit dem denkbar grössten Format. Es ist zwar eine Fehlrechnung, denn das Ueberformat führt besonders in nicht sehr grossen Kinos leicht dazu, dass der Beschauer die Uebersicht verliert. Nachdem jedoch viele Kinos verleitet wurden, das Format zu installieren, muss die Produktion versuchen, dem Bedürfnis nachzukommen, auch wenn dabei nur Filme herauskommen, denen das Muss anzumerken ist.

Zu ihrer Ehre muss jedoch gesagt werden, dass die Produktion vom Cinerama nur bescheiden Gebrauch gemacht hat, und im allgemeinen nur Filmstoffe dafür Verwendung fanden, die sich dafür eigneten, keine Kammerspiele. Dass sie auf der Suche darnach auch auf die grösste Naturkatastrophe des letzten Jahrhunderts stiess, den Ausbruch des Krakatoa 1883, der mindestens 35 000 Menschen das Leben kostete, dessen Druckwelle dreimal um die ganze Erde lief, und dessen Flutwelle bis zu 45 Meter hoch in allen Meern sichtbar wurde und ganze Städte zerstörte, war naheliegend. Auf jeden Fall ein spektakuläres Ereignis.

Doch kann es auch ein Stoff für einen Spielfilm darstellen? Diese handeln immer von Menschen und ihrem Treiben Naturereignisse, und seien sie noch so gewaltig, können nicht Mittelpunkt einer Spielhandlung sein, sondern nur den Hintergrund eines Geschehens bilden, von dort her einen dem Menschen entzogenen Einfluss ausüben. Ueber diesen simplen Sachverhalt war sich der Film nicht klar. Eine sehr gemischte Suchmannschaft macht sich mit einem Schiff auf, ein Wrack aufzusuchen, das ein grosses Vermögen bergen soll, wobei sich zahlreiche menschliche Konflikte ergeben, Sträflinge meutern, und sich schliesslich der Vulkan meldet. Dieses Ereignis ist eindrücklich gestaltet, besonders akustisch.

Deswegen allein, ob dieser technischen Leistung, ist der Film akzeptabel. Die Spielhandlung selbst trägt kolportagenhafte und melodramatische Züge, und sticht sehr unvorteilhaft, ja ärgerlich, von der unbestreitbaren Grossartigkeit des Naturereignisses ab. Die Charaktere sind unglaubwürdig, es zeigen sich Längen und misslungene Rückprojektionen. Spielhandlung und dokumentarische Darstellung einer Naturkatastrophe stehen in einem unausgewogenen Missverhältnis.

Das Zeitgeschehen im Film

Die neuesten, schweizerischen Filmwochenschauen

Nr. 1394: Bilanz der Strassenverkehrsunfälle, die Zahl der Opfer für 1969 wird 1500 überschreiten — Einschränkung des Benzinbezuges vor 30 Jahren — Skiwettkämpfe in Le Brassus — Langlauf, Sieger Ost-Deutschland — Spezialspringen, Schweizer Sieg.

Nr. 1395: Elektronische Platzreservation bei der Swissair — Neue Vergünstigungen für AHV/IV Rentner, jetzt auch an der Kinokasse — Zweierbob-Weltmeisterschaft in St. Moritz, Medaille für die Schweiz.

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.

Die Besprechungen können auch separat, ohne die Zeitung, abonniert werden zu Fr. 10.— jährlich.

Sallah / Tausche Tochter gegen Wohnung

Produktion: Israel, 1966 — Regie: E. Kishon — Besetzung: Topol, Geula Noni, Gina Almagor — Verleih: Unartisco
 Ein pfiffiger Flüchtling aus der Wüste wird durch den israelischen Alltag der Pionierzeit gejagt. Genrebild aus dem israelischen Dasein, ironisch, sogar leicht etwas satirisch. Sehenswert.
 Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 16, Seite 243

Der Satan mischt die Karten / Laughter in the dark

Produktion: England, 1968 — Regie: Tony Richardson — Besetzung: Nicol Williamson, Anna Karina, J.C. Druot — Verleih: Unartisco
 Seitensprung eines wohlhabenden Kunsthändlers mit einem jungen Mädchen, das ihn betrügt, ausplündert und in den Tod treibt. Perfektionistisch gemacht, jedoch ohne Standort oder Deutung des Geschehens.

Benjamin

Produktion: Frankreich, 1968 — Regie: Michel Deville — Besetzung: Pierre Clément, Michèle Morgan, Cathérine Deneuve, Michel Piccoli — Verleih: Star.
 Karussell von Liebesspielen aus dem Rokoko, ein Alter und ein Junger machen Jagd auf eine Weise. Die Frivolität der Zeit wird ausgenützt. Dekoration stilvoll, dagegen Atmosphäre nur selten gelungen.
 Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 16, Seite 244

Die Jungfrau von 18 Karat

Produktion: Dänemark 1968 — Regie: Anneliese Meineche — Besetzung: Anne Grete, Ib Mossin, Niels Borksand — Verleih: Emelka
 Studentin wird von einem Arzt psychanalytisch wegen ihrer Komplexe behandelt, und lebt sich darauf getreu nach der Lehre Freuds in ganz Europa sexuell aus, um schliesslich einen Jugendfreund zu heiraten, der sich offenbar auf eine so erfahrene Dame freut. Einmal mehr zeigt sich, dass Freud gute Vorwände für pornographische Filme liefert.

Zeugin aus der Hölle

Produktion: Deutschland/Jugoslawien, 1965 — Regie: Zika Mitrovic — Besetzung: Irene Papas, Heinz Drache, Daniel Gelin, Werner Peters — Verleih: Elite
 Opfer eines KZ wird als Zeuge im Mordprozess gegen die SS-Leiter vorgeladen, jedoch mit drohenden Telefonanrufen und auch sonst mit allen Mitteln vor dem Erscheinen abgeschreckt. Aeusserlich den Verbrechern entronnen, hat es innerlich das Gleichgewicht noch nicht gefunden und stürzt sich in Panikstimmung aus dem Fenster.
 Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 17, Seite 258

Venedig sehen und erben / The Honeypot

Produktion: USA, 1965 — Regie: J.L. Mankiewicz — Besetzung: Rex Harrison, Susan Hayward, Capucine, Edie Adams, Maggie Smith — Verleih: Unartisco
 Ein alter, konkursiter Mann in einem Venetianer Palazzo schwindelt drei Freundinnen, die er an sein angebliches Totenbett hat kommen lassen, vor, er wolle sein Vermögen unter sie verteilen. In Wirklichkeit will er die Reichste unter ihnen ermorden, um sie zu beerben, verrät sich jedoch. Rasante Gestaltung, Kriminalkomödie für etwas höhere Ansprüche, verlangt Mitdenken.

Die Chinesin / La Chinoise

Produktion: Frankreich, 1966 — Regie: J.L. Godard — Besetzung: Anne Wiazemsky, J.P. Léaud, Michel Semeniako, Juliet Berto — Verleih: Majestic
 Godards verhimmelnde Glorifizierung der chinesischen Kulturrevolution: «Seit 4000 Jahren hat ein Ereignis wie die chinesische Kulturrevolution nicht seinesgleichen». Heute doppelt lächerlich, nachdem herauskam, dass sie ganz andern Zwecken diene und längst abgeblasen wurde. Sinnloses Geschehen, Lobpreisung des sinnlosen Mordes. In der Form ausgesprochener Sprechfilm, viel Monologe und Dialoge.
 Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Heft Nr. 17, Seite 258